

Merkur von der römischen Straßenstation Brandsteig bei Schenkenzell trägt Schultermantel, Flügelhut, Schlangenstab, und den Geldbeutel hält er zwischen den Hörnern des Ziegenbocks, der ihn mit zwei Hähnen begleitet. 1922 ist ein 23 cm hoher Merkurkopf im Willstätter Wald zwischen Eckartsweier und Hesselhurst gefunden worden (Mus. Offenburg)<sup>28</sup>. Neben der Anpassung des Gottes an regionale Traditionen durch Beinamen geschah dies auch durch Beigabe einer Gefährtin. Etwa 60 solcher Götterpaare sind bekannt. Es sind die hellen, leuchtenden, männlichen Götter wie Merkur, Mars, Jupiter und Apollo, die eine solche Gefährtin erhalten. Die Göttin ist stets als Frau, Mutter, Quelle der Fruchtbarkeit, der Gesundheit und des Lebens wie des Todes gemeint.

Häufige Begleiterin des Merkurs ist Rosmerta, die ihm zur Rechten sitzt oder steht als Muttergottheit, Göttin der Fruchtbarkeit und Fülle, mit dem Früchtekorb oder der Spindel, Verwandte der Fortuna mit dem Füllhorn und Nachfolgerin der griechischen Maja. Dieser Maja ist auch der Merkuraltar von Ettlingen geweiht (Mus. Ettlingen). Als Visucius und Visucia ist das Götterpaar von Königen bezeichnet (Mus. Stuttgart). In Trier, Speyer, Straßburg und Karlsruhe werden weitere Bilder in den Museen gezeigt. In Straßburg ist das Bruchstück eines Reliefs, auf dem das Paar noch erkennbar ist, an einem Haus in der Rue du Sanglier/Hauergasse eingemauert. Einen seltenen Bronze-Kopf der Göttin, überlebensgroß, bewahrt das Mainzer Landesmuseum. Schlangenstab und Beutel hält Rosmerta – Maja ebenso wie ihr benachbarter Gefährte Merkur auf einem Siebengötterstein aus Schwaigern-Stetten (Mus. Stuttgart u. Aalen).

Ein Steinbild in Haslach ist wohl auch als Darstellung von Merkur und Rosmerta aufzufassen. Das Relief von Appenweier ist noch weniger deutlich: Merkur hat Züge von Herkules und Rosmerta solche von Fortuna mit dem Füllhorn (St. Michael, Appenweier). Als Mischgestalt aus drei Göttern ist er in das Schema eines Viergöttersteins in Reims neben Jupiter, Esus und einer Göttinnenmischung eingepaßt: Hesperidenäpfel, Lyra, Keule, Schlangenstab und Geldbeutel ergeben eine Kombination aus Merkur, Herkules und Apollo.

Ein drittes Mittel, die römischen Merkmale des Merkur zu verwischen, war neben der Namensgebung und Ergänzung durch eine Gefährtin, die Vervielfachung. Merkur wurde mit zwei Gesichtern, janusköpfig, dargestellt, und auf das Gebiet der Remer um Reims beschränkte sich die Version mit drei Köpfen. Die Dreizahl sollte Merkurs Allgegenwart, Umsichtigkeit und Wendigkeit anschaulich vervielfachen. Es war alte keltische Tradition, bestimmten Gottheiten durch eine Mehrzahl von Köpfen Allmächtigkeit zuzuschreiben wie andererseits dem Kopf einen hohen Prestigewert.